



Kommentar zur Kapitalmarktsituation

Januar 2022

- **Zinsen und Inflation, enge Verwandte!**
- **2022: Das Jahr in dem die Pandemie ihr Ende nahm?**

Rückblick

Im Jahr 2021 waren die alles dominierenden Themen an den Kapitalmärkten die Corona-Pandemie und die steigende Inflation.

Getrieben durch die massiven geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen westlicher Notenbanken und politischen Institutionen, verzeichneten die meisten Börsen-Indices, bis auf die Märkte in Brasilien, China und Japan im Jahresverlauf neue Höchststände.

Durch die pandemiebedingten Unterbrechungen der internationalen Transport- und Lieferketten verringerte sich weltweit die Produktion von Gütern. Nachfrageüberhang entstand und somit ein steigendes Preisniveau für Waren und Dienstleistungen. Im Dezember stiegen die Verbraucherpreise in den USA um 7%. Die höchste Inflationsrate seit 1982! In Deutschland betrug der Preisanstieg im Jahresdurchschnitt ca. 3,2%.

Um einer Verschlechterung der wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung vorzubeugen, setzten die amerikanische Notenbank und die EZB im Jahresverlauf ihre expansive Geldpolitik fort.

Die Rentenmärkte tendierten aufgrund der steigenden Inflationsentwicklung schwächer. Die Rendite der 10-jährigen deutschen Staatsanleihe verringerte sich von **minus 0,58%** auf **minus 0,21%** und näherte sich somit der Null-Linie. Die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihen stieg von 0,92 % auf 1,51% p.a.

Rohöl verteuerte sich im Berichtszeitraum um über 62%, von 48,00 auf 78,00 USD. Energie- und Rohstoffpreise stiegen. Gold konnte im Jahresverlauf seinem Ruf als Schutz vor Inflation nicht gerecht werden. Die Unze verbilligte sich um knapp 7% von 1.897,00 auf 1.821,00 USD.

Der Zyklus massiver geld- und fiskalpolitischer Unterstützungen durch die Notenbanken und politischen Institutionen näherte sich im Jahr 2021 aufgrund der Inflationsentwicklung langsam dem Ende.



Die Entwicklungen im Überblick

Indices / Vergleichswerte	31. Dez. 2020	31. Dez. 2021	Veränd. in %
MSCI World Index/USD	2.690,04	3.231,73	20,14%
Dax Performance Index	13.718,78	15.884,86	15,79%
EuroStoxx 50 Index	3.552,64	4.298,41	20,99%
Dow Jones Ind. Index	30.606,48	36.338,30	18,73%
Standard & Poors 500 Index	3.756,07	4.766,18	26,89%
NASDAQ 100	12.888,28	16.320,75	26,63%
Nikkei 225-Index, Japan	27.444,17	28.791,71	4,91%
Hang Seng Index, Hongkong	27.231,13	23.397,67	-14,08%
Shanghai Composite Index	3.473,07	3.639,78	4,80%
Bundesanl.-Rendite 10 J.	-0,58%	-0,21%	63,79%
US Staatsanl. Rendite 10 J.	0,92 %	1,51%	64,13%
Euro/Dollar	1,2213	1,1370	-6,90%
Ölpreis, Brent, Spot, USD	48,52	78,93	62,68%
Gold Unze, USD	1.897,70	1821,50	-4,02%
Silber Unze, USD	26,46	23,17	-12,43%

Perspektiven

Wie von uns erwartet, beschleunigte sich die Inflation in den westlichen Industrienationen.

Um dieser Entwicklung vorzubeugen, stellt der amerikanische Notenbankpräsident Jerome Powell für das vor uns liegende Jahr mindestens drei Zinserhöhungen in Aussicht und plant die monatlichen Anleihekäufe solange um 15 Mrd. USD Dollar zu reduzieren, bis sie zur Mitte des Jahres komplett eingestellt werden. Das bedeutet Liquiditätsentzug für die Kapitalmärkte und tendenziell steigende Zinsen.

Die Erhöhung der Zinsen im Euroraum entspricht einer Gratwanderung. Der Anhebungsspielraum ist begrenzt. Für die hoch verschuldeten Länder in der Währungsunion wie Italien, Griechenland, oder Spanien stellt sich dadurch eine erhebliche Belastung ihres Finanzhaushaltes dar, es wird teurer die Schuldenlast zu bedienen. Der Bankensektor wird durch erhöhte Kreditausfallrisiken in der Industrie belastet.

Durch den Inflationsdruck befindet sich die europäische Notenbank im Zugzwang. Ihre Reputation steht auf dem Spiel, wenn sie mit ihrem definierten Inflationsziel von durchschnittlich 2% p.a. längerfristig eine höhere Geldentwertung im Euroraum toleriert.

Durch die sich vergrößernde Zinsdifferenz zwischen US-Dollar und Euro- Anleihen, wird die US-Währung gegenüber dem Euro wahrscheinlich eher an Kaufkraft gewinnen.

Wir glauben, dass sich der Zinsanstieg und der Inflationsdruck bis zur Jahresmitte beruhigen werden. Zum einen dürfte die Corona-Pandemie, durch die Zulassung neuer Medikamente der Pharmaindustrie, sowie durch weitere Impfungen der Bevölkerung, allmählich in eine endemische Lage münden. Zum anderen wird sich der Preisauftrieb für Güter, Dienstleistungen, Rohstoffe und Energie im Jahresverlauf etwas entspannen. Transport- und Produktionskapazitäten der Industrie werden sich verbessern und die noch bestehenden Lieferengpässe für Industriegüter sollten sich zunehmend normalisieren.

Gemäß der Prognose des Münchner ifo Institutes wird die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr ca. 3,7% wachsen. Aufgrund eines eher schwächeren Euros gegenüber des US-Dollars, sollte die deutsche Exportwirtschaft wieder stärker wachsen.

Fazit:

Der Wind an den Aktienmärkten wird rauer

Durch das im Jahresverlauf steigende Zinsniveau wird die Luft an den Aktienmärkten etwas dünner. Der Liquiditätsentzug durch die Einstellung von Anleihekäufen der Notenbanken wird die Aktienmärkte temporär belasten.

Ausgelöst durch die Veröffentlichung der Quartalsergebnisse rechnen wir in den ersten Monaten mit stärkeren Schwankungen. Durch eine breite Diversifizierung der Anlagen über verschiedene Märkte und Industriesektoren werden wir dieser Entwicklung begegnen. Dennoch sind wir aufgrund der langfristig intakten wirtschaftlichen Wachstumsperspektiven sehr zuversichtlich für die Anlage in Industriebeteiligungen, sprich Aktien. Der Anlageerfolg im Jahr 2022 wird unserer Meinung nach sehr stark durch die Selektion von Einzeltiteln auf internationaler Ebene bestimmt werden.

Aufgrund der Inflationsentwicklung und der anhaltenden negativen Realverzinsung (Nominalzins abzgl. Inflation) ist die Anlage in Aktien, trotz erhöhter Schwankungsintensität, alternativlos, um die Kaufkraft des Kapitals langfristig zu erhalten.

Marktkorrekturen werden wir als Chance nutzen, um gezielt Positionen von Einzelwerten mit guter Bonität und Alleinstellungsmerkmalen im Produktportfolio auf- bzw. auszubauen. Zyklische Titel mit guten Wachstumsperspektiven in verschiedenen Industriesektoren stehen dabei im Vordergrund.

Aufgrund der langfristig starken Wachstumsperspektiven in Asien werden wir Investments in dieser Region weiterhin ausbauen. Den wachsenden Inflationsgefahren begegnen wir mit selektiven Investments im Edelmetallsektor in Form von Goldminenaktien oder mit entsprechenden ETF's.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns herzlich und hoffen auf eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

SCHAAN Investment GmbH

Ihr Partner für Vermögensverwaltung

Quellenangaben: Finanz & Wirtschaft, Zürich, FAZ, Deutsche Bundesbank, M.M. Warburg Research, Finanzwoche.

Hinweis: Die Informationen stellen im Wesentlichen die Meinung des Verfassers dar und sind deshalb ohne Gewähr. Sie sind weder als Kauf- noch als Verkaufsangebot bestimmter Werte zu verstehen. Für die Richtigkeit des Inhalts kann keine Haftung übernommen werden, insbesondere für möglicherweise entstehende Vermögensschäden.